



Forum Interkulturelle Mediation

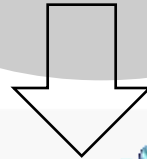


Herzlich willkommen!



Eine Auseinandersetzung lohnt...

Mediation



*Kultur als Chance
komplexe Phänomene neu
zu sehen*



Internationale
Begegnungen

Einwanderungs-
Gesellschaft

Friedensarbeit

Milieus,
Schichten,
Subkulturen

interkulturelle Mediation

Zu meiner
Person

Interkulturelles und Mediation ...



Als Erziehungswissenschaftlerin mit Schwerpunkt Trennung und Scheidung: Erste Forschung zur Mediation – Das Problem der Freiwilligkeit (seit 2003)

Als interkulturell interessierte und angehende Mediatorin: Begleitung des deutsch-französischen Modellprojektes: Mediation in binationalen Kindschaftskonflikten (seit 2005), Arbeit für MiKK e.V.



Forum Interkulturelle Mediation, Dr.

Home
Ziele und Aufgaben
Mediation ist
Informationen
Mediatorenliste
Evaluation
Kooperationspartner und Adressen
Veranstaltungen
Binationale Projekte
Kodex und Erklärungen
Gesetzestexte
Literaturhinweise
Organisation MiKK
Dank an Paten und Sponsoren
Spendenaufruf



Willkommen auf den Seiten von MiKK e.V.,

dem gemeinnützigen Verein, der rund um das Thema Mediation bei grenzüberschreitenden Kindesentführungen sowie Umgangs- und Sorgerechtskonflikten unterstützend, beratend und vermittelnd tätig ist.

Zielgruppe unseres Angebotes sind beide Elternteile sowie Richterinnen und Richter, Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte, Jugendamtsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, Vertreter von Auslandsvertretungen sowie alle weiteren beteiligten und interessierten Professionen.

MiKK e.V. informiert Sie kostenfrei und unverbindlich über die Möglichkeiten und Grenzen von Mediation im jeweiligen Einzelfall und ist bei der Anbahnung einer internationalen Co-Mediation behilflich. Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!



Sie befinden sich hier:

Ein Kooperationsprojekt von



Bundesverband
MEDIATION

Mit Unterstützung des
Verlags für Standesamtswesen





Als wiss. Mitarbeitern der IWK (Uni Jena) und Kulturwissenschaftlerin:
Erforschung **Interkultureller Mediation** (seit 2006)

Für den Transfer Forschung-Praxis: Einwerbung und Begleitung des EU-Projektes: Entwicklung einer Ausbildung *Interkulturelle Mediation* (seit 2010).



Zu meiner
Person

Interkulturelles und Mediation ...



Interkulturelle „Fälle“: Arbeit in multinationalen Forscherteams, Mediationsfälle in interkulturellen Kontexten, Gastvorträge und Projekte im Ausland, Binationale Mediationstrainings,...

Derzeit: Gastprofessorin an der BTU Cottbus: Lehrstuhl Interkulturalität/ UNESCO World Heritage: Mediation als immaterielles Kulturerbe? (seit 2014)

Meine Ambition: Ausbau der Forschung zu Mediation (**ForMed**): Entwicklung einer kulturwissenschaftlich orientierten Grundlagentheorie von Mediation

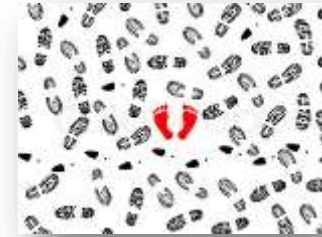
Forschungsgruppe Mediation



INTERNATIONAL
GRADUATE SCHOOL:
HERITAGE STUDIES AT
COTTBUS UNIVERSITY



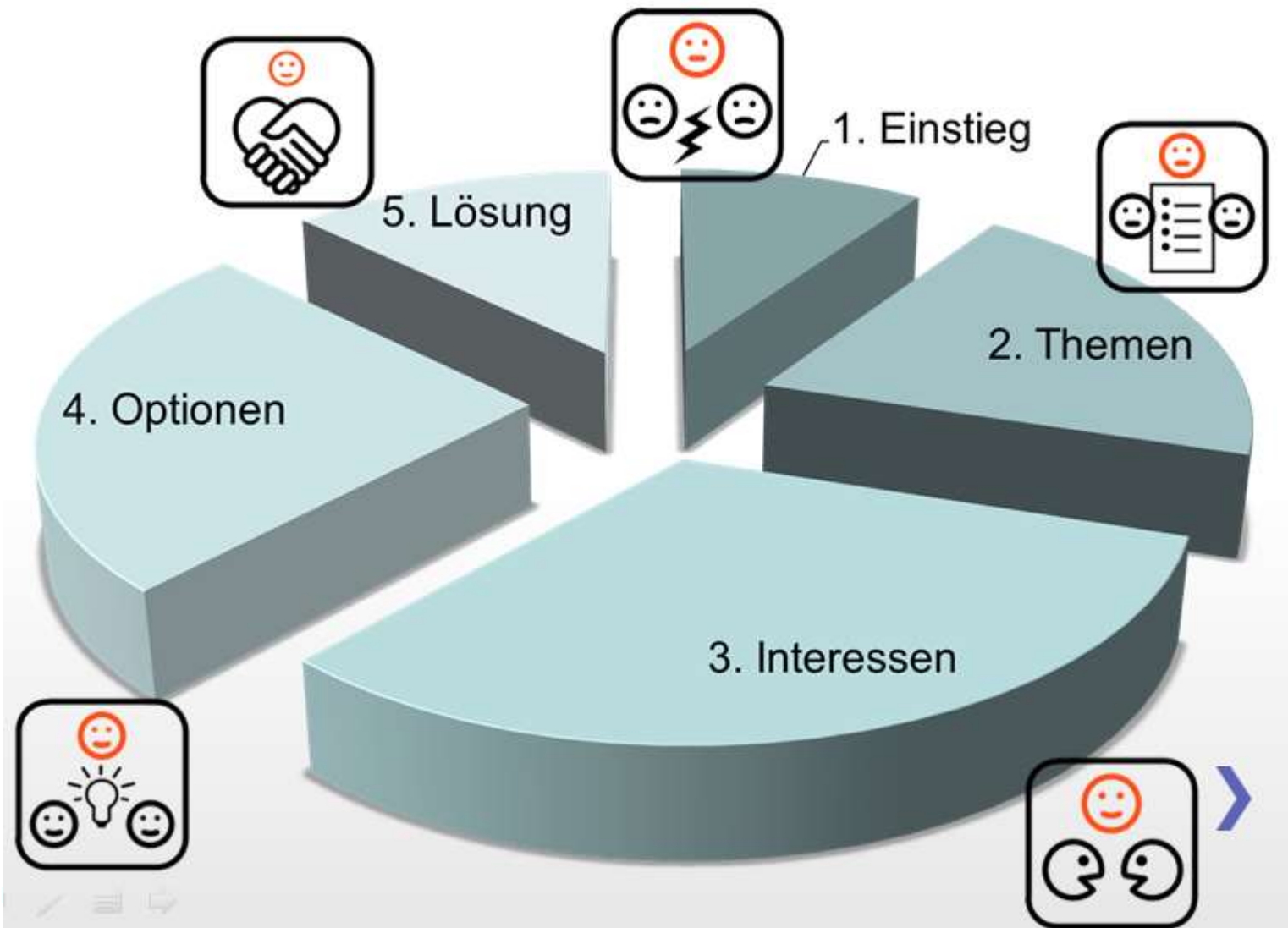
Und Ihr Profil?



„Mit Mediation vertraut“...

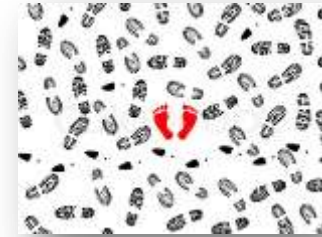


Mediation: The short version...





Und Ihr Profil?



„Tätigkeit mit interkultureller
Dimension“...



Der Fahrplan unseres Forums...

- 1: Ideen und Erfahrungen: Was bedeutet es für die Kommunikationsbeteiligten in der Mediation, wenn die Situation als interkulturell beschrieben werden kann?
- 2: Kultur als gewinnbringende Sehweise/ Denkfigur für die Mediation...
- 3: Das Perspektiven-reflexive Modell Interkultureller Mediation
- 4: Warum jedoch kein starrer Handlungskatalog?
- 5: Fragen & Antworten ...





1: Ideen und Erfahrungen: Was bedeutet es für die Kommunikationsbeteiligten in der Mediation, wenn die Situation als interkulturell beschrieben werden kann?
... also: Herausforderungen Interkultureller Mediation?

15 Minuten!!!

Sammeln und notieren Sie bitte Ihre Ideen:

Was bedeutet es für alle Kommunikationsbeteiligten in der Mediation, wenn die Situation als interkulturell beschrieben werden kann?

1: Finden Sie sich am besten zu dritt zusammen!

2: Machen Sie sich kurz bekannt und halten Sie fest, welche Erfahrungen Sie bereits im ik Bereich haben!

3: Sammeln Sie Ihre Ideen, Vermutungen bzw. Erfahrungen zu Herausforderungen Interkultureller Mediation!

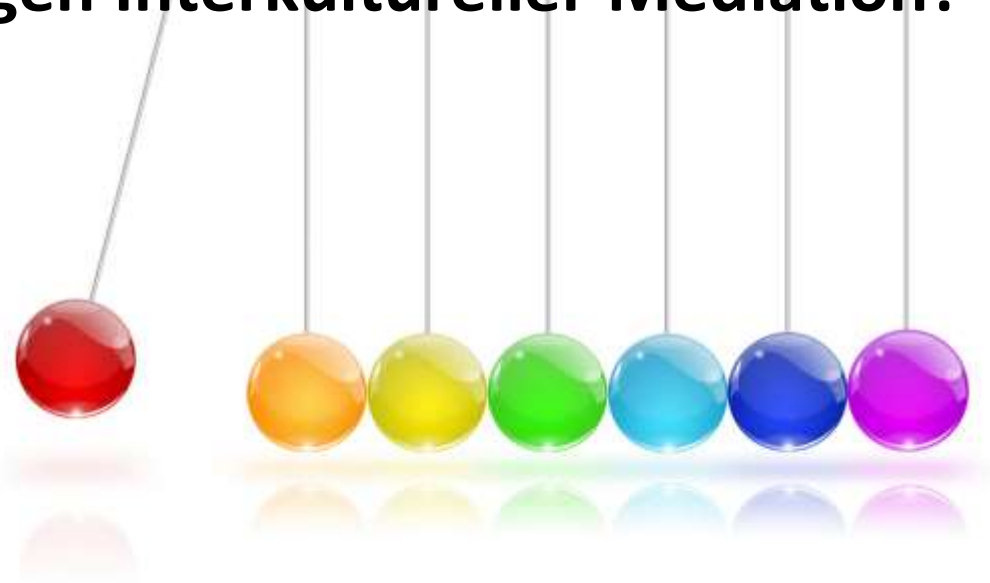
4: Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Anschluss in einem **1' Stand Up!**



Ihre Ergebnisse...

1: Ideen und Erfahrungen: Was bedeutet es für die Kommunikationsbeteiligten in der Mediation, wenn die Situation als interkulturell beschrieben werden kann?

... also: **Herausforderungen Interkultureller Mediation?**





Wichtige Pisten Interkultureller Mediation...

- Vorstellungen professioneller Hilfe im Konflikt können sich unterscheiden: Mediation ist ein **kulturell codiertes Handlungskonzept**
- **Interaktionen in der Mediation** können kulturell in vielfacher Weise beeinflusst werden
- **Mediatoren wie Konfliktparteien** sind in das interkulturelle Geschehen involviert
- Verständigungshilfe wird **komplexer**





Mediation: ein kulturelles Handlungskonzept

What Is Sulha? - Sulha Research Center - Mozilla Firefox

http://www.sulha.org/category/whatisulha/

Meistbesuchte Seiten Erste Schritte Bundesministerium für... TED | TED Initiatives | ... DB-Konzen | Startseite Konto GTZ, Ausbildung, Prak... Webmail: Willkommen... VOX Television Home ...

What Is Sulha? - Sulha Research C... x Sulha - Elias J. Jabbour | Buch | buec... x



Search

Welcome

The Sulha Research Center is the first established effort to study, preserve, and disseminate existing and evolving Sulha-related knowledge into the academic, legal, policy making, conflict resolution communities and the public arena.

In Memory of Sheikh Saleh Khneifess



What Is Sulha?:

Sulha is the traditional Middle Eastern, inter and intra communal, dispute management/resolution process. The root of the name comes from "Sulh" - Peacemaking in Arabic. The process predates Islam by about 400 years, and is practiced today, with variations, across the Middle East, in Lebanon, Syria, Jordan, Israel, Occupied Territories, the Arabian Peninsula, and in many other Muslim countries.

In Israel, the Sulha is practiced virtually in every part of the country inhabited by Arabs (Muslims, Christians, Druze). The process coexists next to the country's formal legal system.

Sulha is unique in that it provides a recognized, accepted and practiced platform for transition from revenge to forgiveness. Furthermore, the practice of Sulha recognizes and utilizes local cultural elements such as honor and shame.

The Sulha process is relevant to peacemaking and conflict management at the family, clan, tribe and village level, and may have relevance to broader conflict resolution/management efforts, including the Arab-Israeli conflict, the conflict in Iraq and other disputes in the Middle East.

View all posts filed under What Is Sulha?

http://www.sulha.org/category/whatisulha/

18:32
12.01.2012



2: Kultur als gewinnbringende Sehweise/ Denkfigur für die Mediation...



Kultur in den Blick zu nehmen,
eröffnet eine Chance für
Verständigungsprozesse in der
Mediation!



Das Verblüffende vorweg...

Kultur existiert nicht!

(PS: Sie ist eine Konstruktion des Denkenden!)

Was ist „Kultur“?



Wirklichkeit





DYNAMIK + KOMPLEXITÄT





DYNAMIK + KOMPLEXITÄT



Wirklichkeit



Fixierung

Komplexitätsreduktion

Kategorien

Modelle

„Kultur“

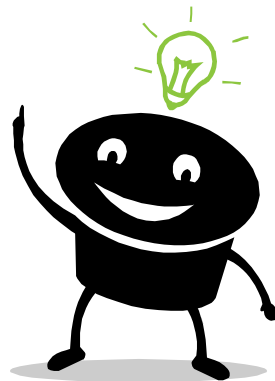


DYNAMIK + KOMPLEXITÄT



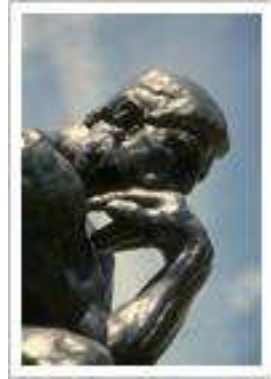


Kultur ist eine (sehr ergiebige) **Denkfigur!**





Über Kultur nachzudenken eröffnet eine Chance für
Mediation :



- Zugänge zur *Identifikation und Beschreibung der präreflexiven Dimension menschlichen Verhaltens*
- *das eigene Handeln als kulturell geformt zu verstehen und zu hinterfragen...*
- durch Reflexion auch bei komplexen Interaktionssituationen *handlungsfähig zu bleiben* und Verständigung fördern zu helfen



Regierung

Wirtschaft

Gesetze

Erziehungssystem

- **Gewohnheiten (habits)**
- **Präreflexive Bestandteile**
 - Vorannahmen
 - Wissensordnungen
 - Handlungsorientierungen
 - Deutungsmuster



G
R
U
P
P
E

...

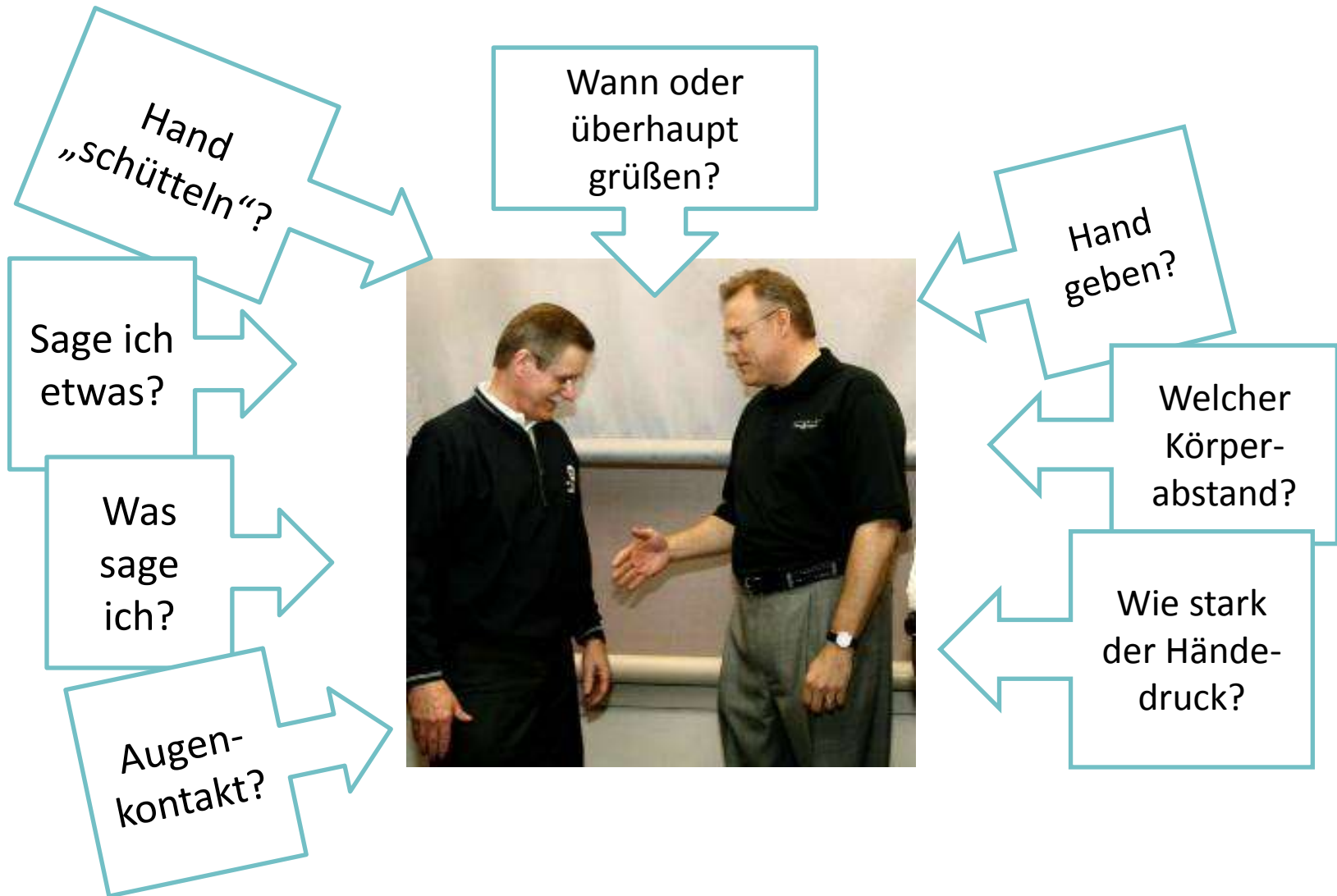
Kollektive
Erfahrungen

Medien

Kultur als Lebenswelt: Ein Beispiel



z.B. die ersten 5 Sekunden einer Begegnung!





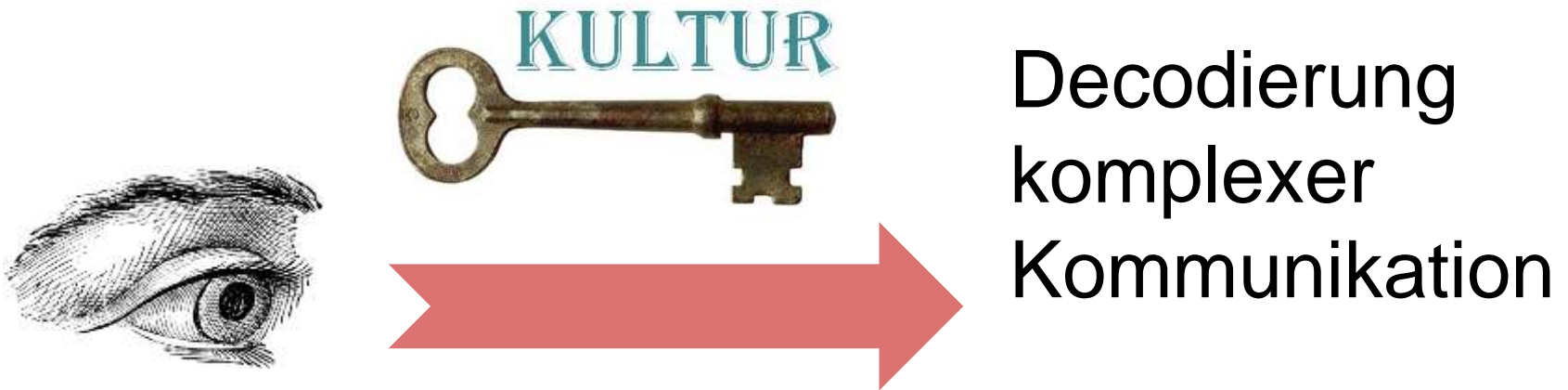
...ist das „stabilisierte“ Produkt
„dominierender“ Verhaltensweisen

Das macht
man so!

- ...ist der Konsens über „**Normalität**“ unseres **Alltags**
- ... ist im Alltag unhinterfragt und scheint **plausibel**
- ...ermöglicht und erleichtert **Routinehandlungen**



Kultur als Schlüssel für die Mediation...

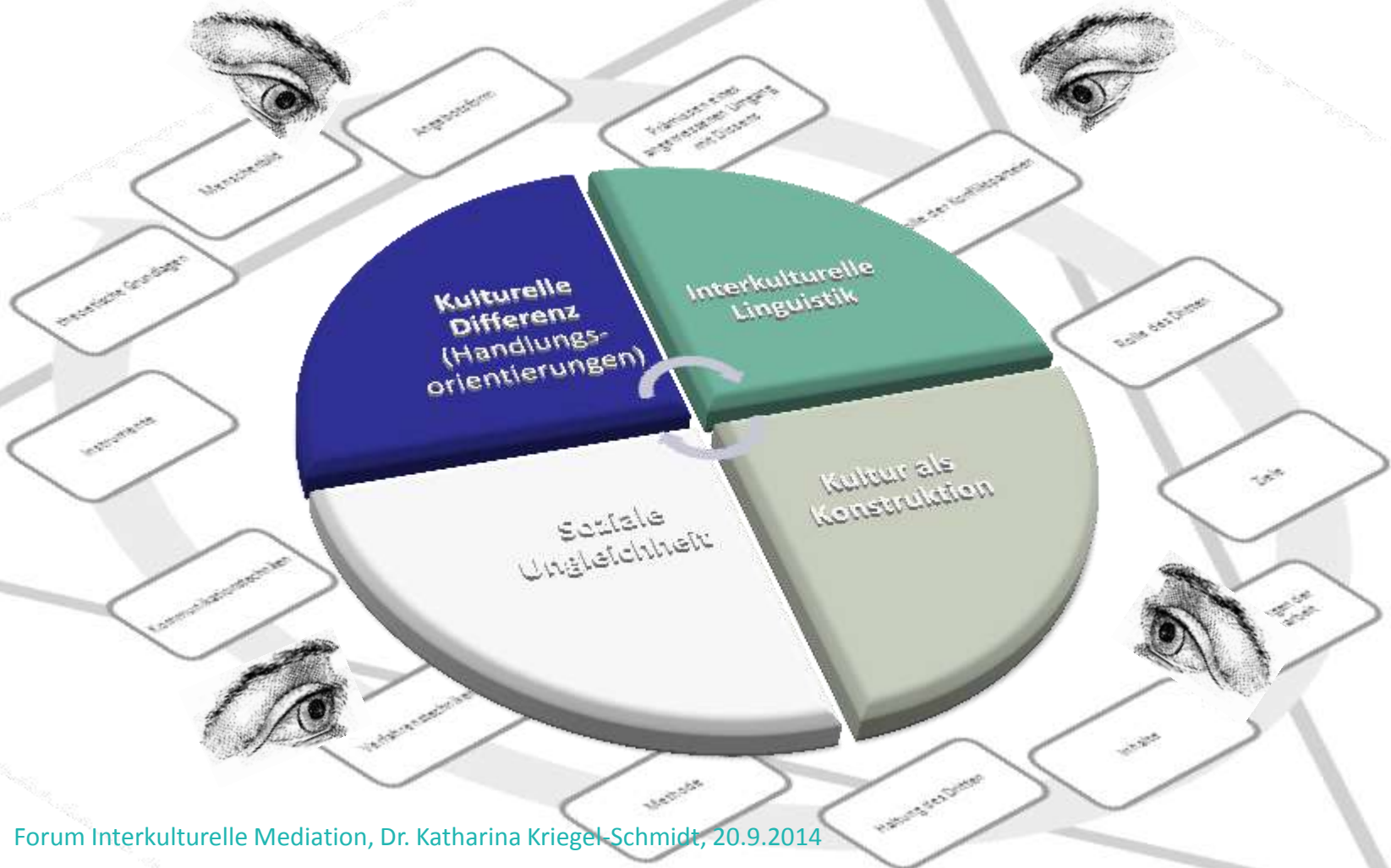




3: Das Perspektiven-reflexive Modell Interkultureller Mediation



Ein Analysetool für die interkulturelle Mediations-Praxis





- **Missverständnisse** in Handlungsorientierungen und Denkweisen

- **Konstruktion** von „Kultur“

Vielgestaltigkeit der „interkulturellen“ Situation

- **Missverständnisse** in Sprach- und Kommunikationsverhalten

- **Anerkennungsproblematik** (Machtungleichgewichte, Statusunterschiede, Mehrheiten-Minderheiten-Diskurse)



- **Missverständnisse**

Handlungsorientierungen
und Denkweisen

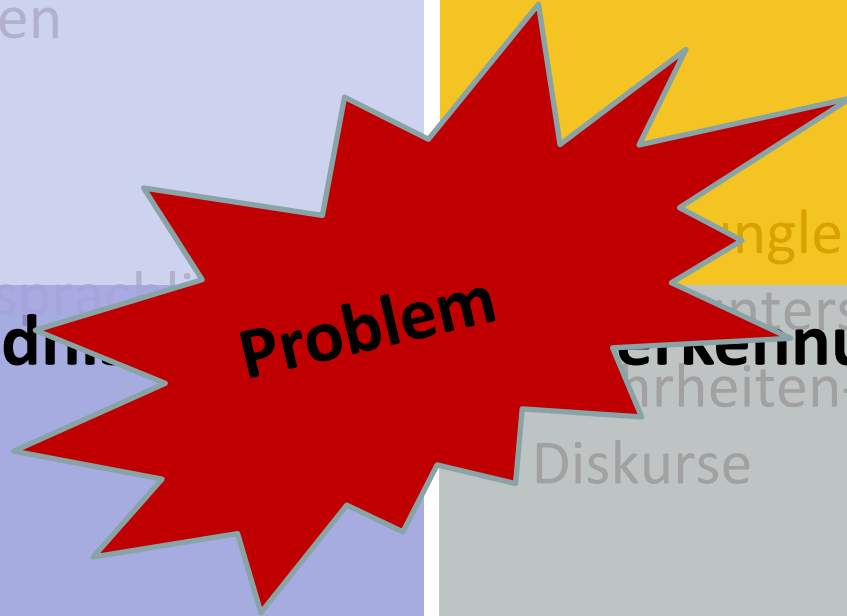
- **Konstruktion** „Kultur“

- **Missverständnisse**

Unterschiede sprachl.
Verhaltens

- **Erkennung**

ungleichgewichte,
Unterschiede,
Minderheiten-
Diskurse





- **Missverständnisse**

Handlungsorientierungen
und Denkweisen

- **Konstruktion** „Kultur“

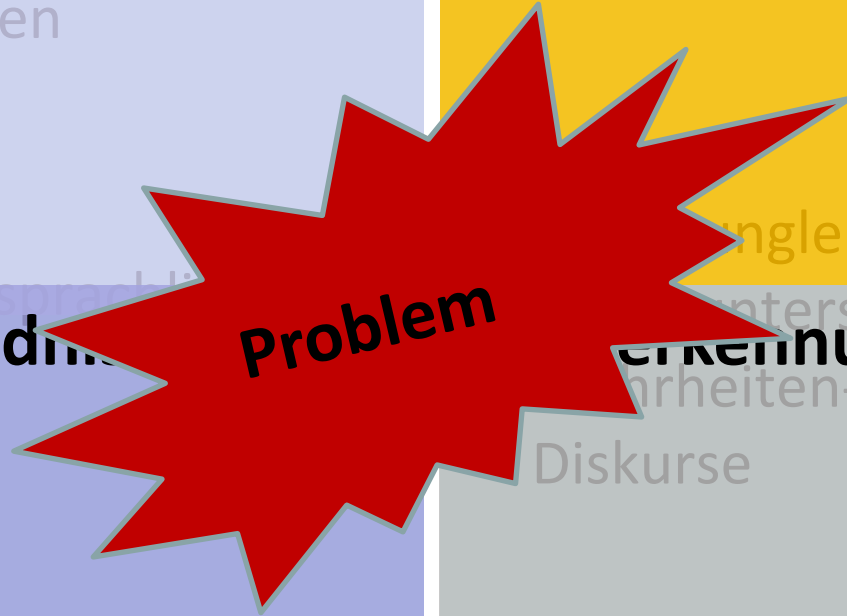
- **Missverständnisse**

Unterschiede sprachl.
Verhaltens

ungleichgewichte,

Unterschiede,
Minderheiten-

Diskurse



Problem

Erkennung



- **Missverständnisse**

Handlungs-
und

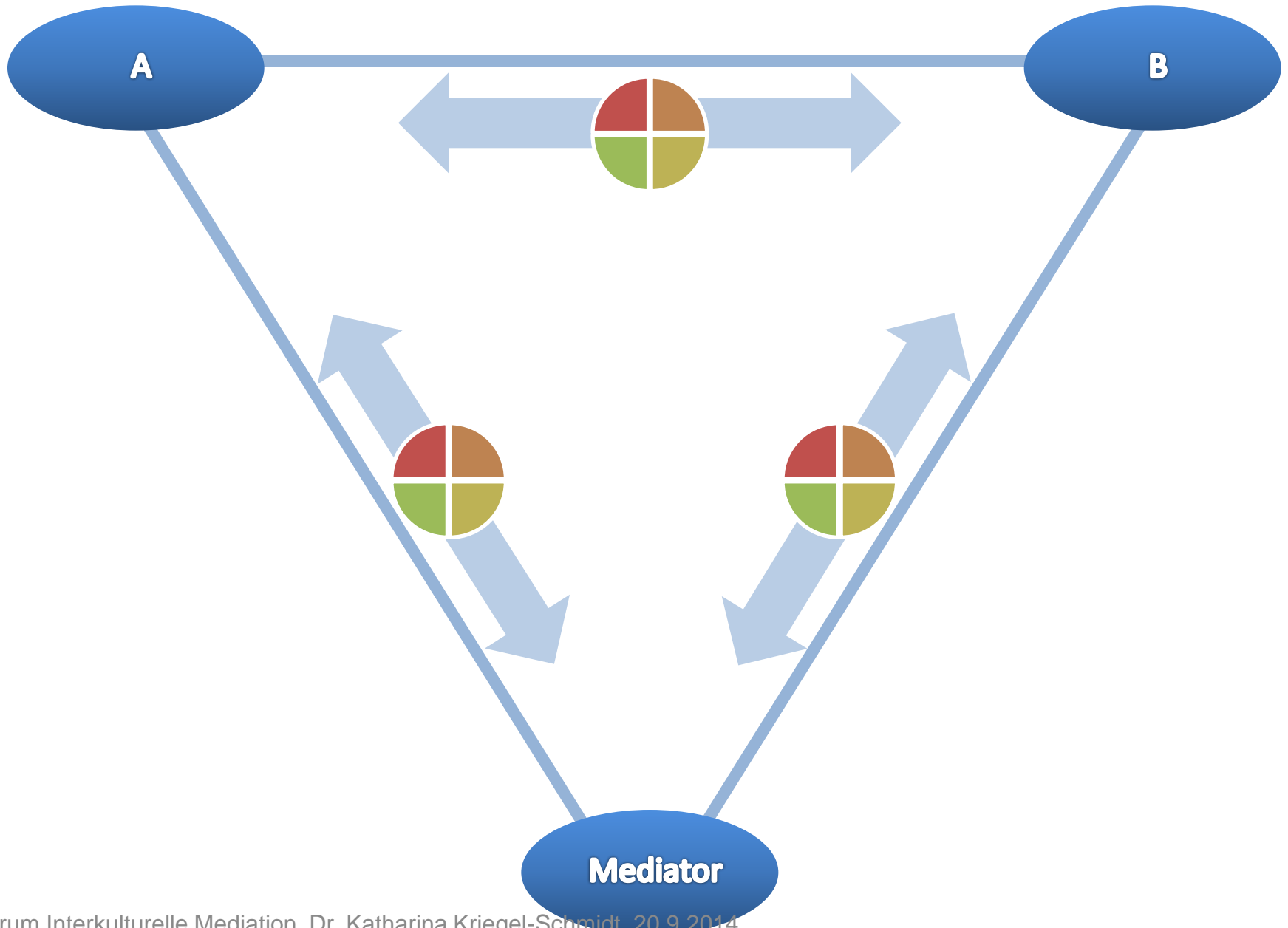
Problem

- **Missverständnisse**

- **Konstruktion** „Kultur“

- **Machtungleichgewichte,**

- **Anerkennung**
Statusunterschiede,
Mehrheiten-Minderheiten-
Diskurse



Perspektive I auf interkulturelle Kommunikation in der Mediation

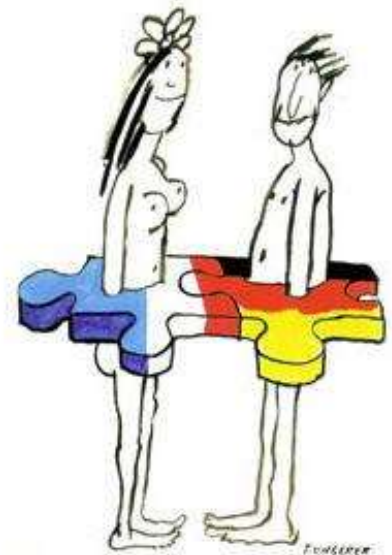


Bsp. aus dem deutsch-französischen Kontext: Teams bei der Arbeit?

Antworten der französischen Muttergesellschaften

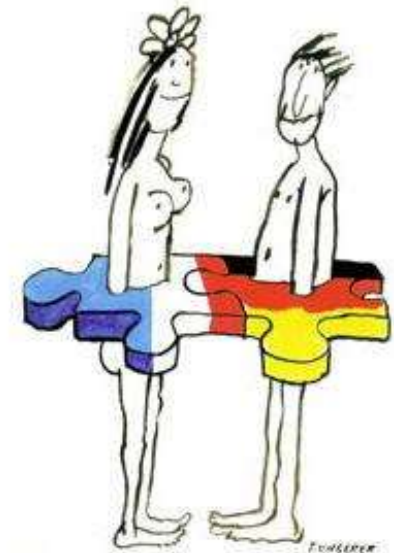
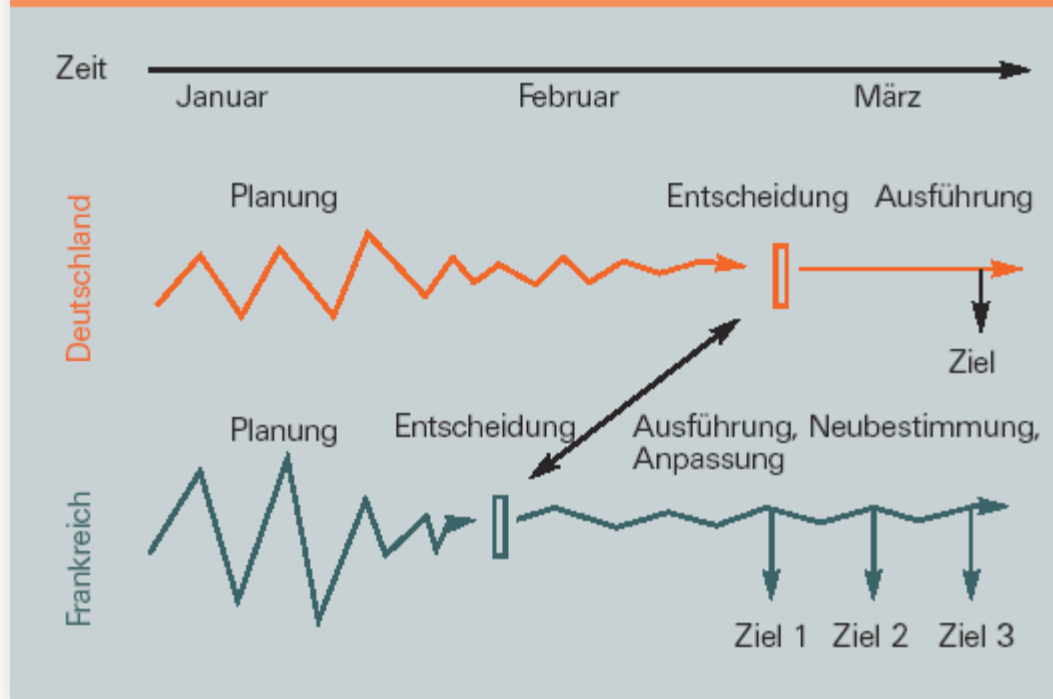
Reibungsverluste entstehen durch

Unterschiedliche Arbeitsweisen von Franzosen und Deutschen	63%
Unterschiedliches Zeitverständnis	47%
Bedürfnis der Deutschen, alles genau vorzuplanen	47%
Misverständnisse bei der Umsetzung von Beschlüssen	26%
Unterschiedliches Hierarchieverständnis	26%

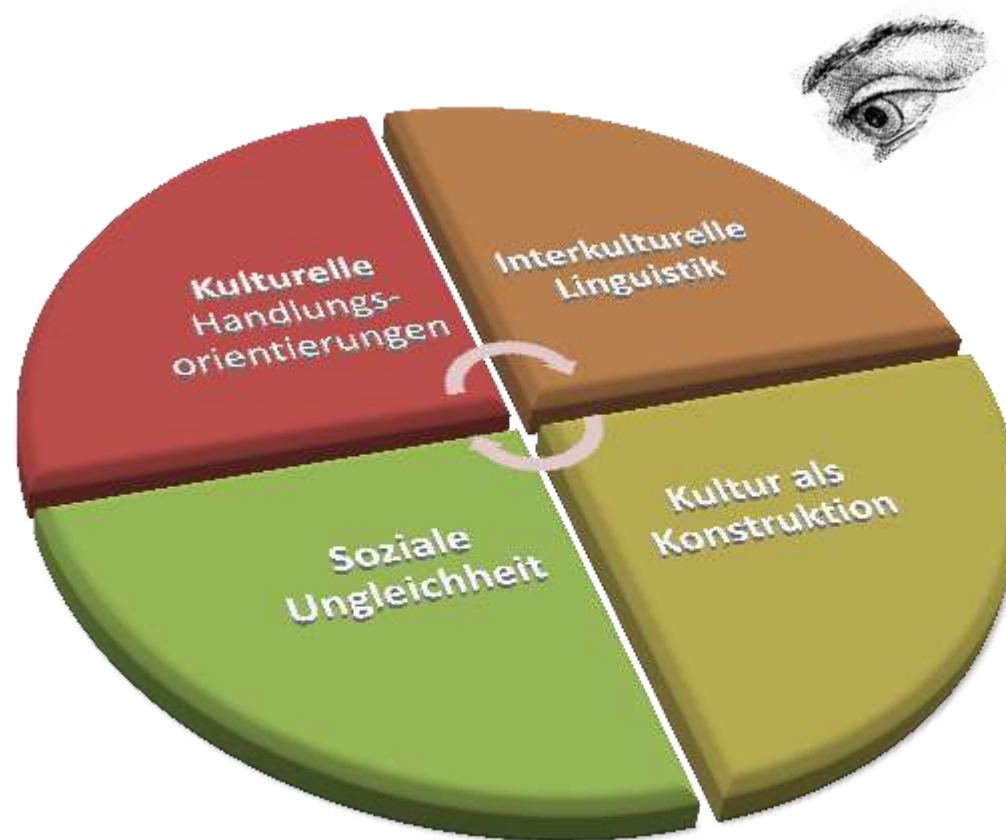


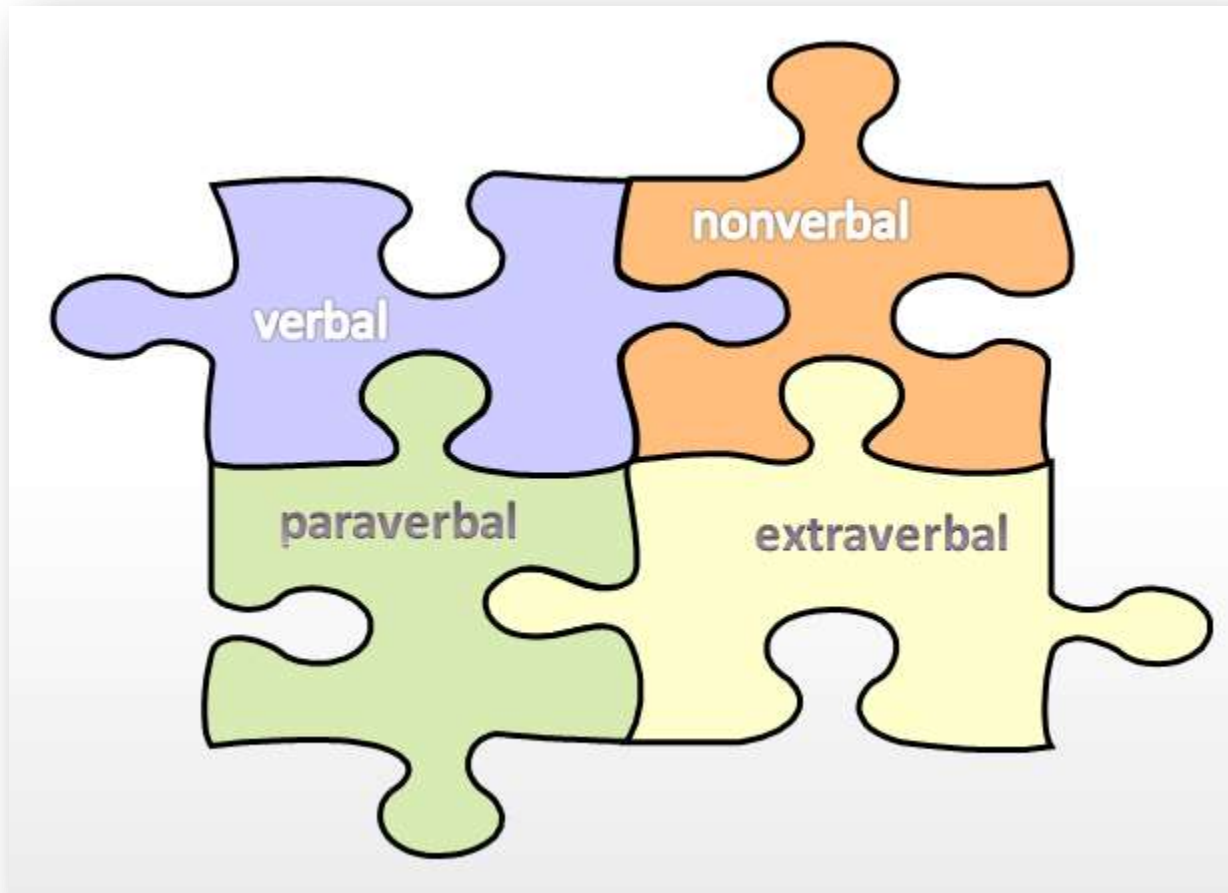
Bsp. aus dem deutsch-französischen Kontext: Teams bei der Arbeit

Abb. 2: Phasenmodell des Projektmanagements im Vergleich (Barmeyer 2000a, 227)



Perspektive II auf interkulturelle Kommunikation in der Mediation





Ein Beispiel:



Deutsche und Franzosen nehmen an einem dreimonatigen EU-Projekt teil. Sie sollen Ideen entwickeln, wie das Medium Internet konkret dabei helfen kann, den Nachbarn besser kennen zu lernen. Für das erste Treffen, das nach 2 Wochen in Paris stattfinden soll, lautet der Arbeitsauftrag der Projektleitung, ein Konzept zu entwickeln, wie das Thema bearbeitet werden kann.

Nach dem Auftakt des deutsch-französischen Treffens zeigt eine getrennte Befragung Unzufriedenheit auf beiden Seiten ...

Was ist geschehen?

Interkulturelle Missverständnisse beginnen bereits bei den Wortbedeutungen:

Die deutsche Seite reist mit ihrem **KONZEPT** an, das heißt ausgearbeiteten, ausführlichen, klar gegliederten schriftlich dokumentierten Vorstellungen



Die französische Seite bereitet eine Ideensammlung vor, stellt vorläufige Überlegungen zusammen und präsentiert ihr (idR) mündliches **CONCEPT** als erste Grundlage für ein weiteres gemeinsames Brainstorming

Kulturspezifische Konnotation von Worten

Wörter haben eine bestimmte Bedeutung, die kulturell codiert ist!



Von ihrem Schriftbild her identische Worte können in ihrer Bedeutung sehr unterschiedlich sein

Zum Frust kommt es, da von beiden Seiten
Einstellungen bzgl. Arbeit zugeschrieben
werden,

arbeitsame, unflexible, stressige Deutsche
und oberflächliche, faule, desinteressierte
Franzosen...



Gesprächsorganisation

Sprecherwechsel

Deutsche sprechen im Vergleich zu Franzosen weniger überlappend. In französischen Gesprächen findet man ausgeprägtere Phasen des gleichzeitigen Sprechens und Zuhörens





Eine Regel des Sprecherwechsels:

Im Deutschen wird in der Regel eher **konfrontativ unterbrochen** („Ich stimme nicht zu“)

Im Französischen wird dagegen häufiger **zustimmend unterbrochen** („Ich bin einverstanden“)

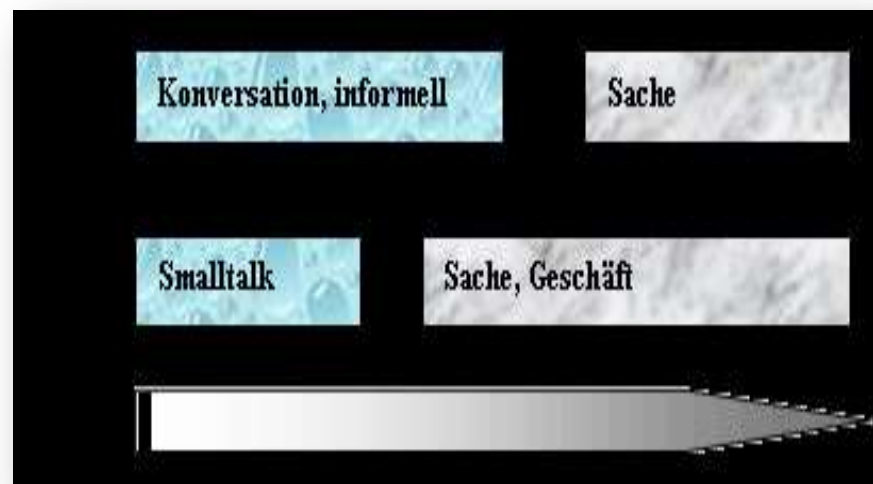


Wenn z.B. Franzosen beginnen zu sprechen,
noch während ihr Gegenüber spricht,
brechen Deutsche oft sehr frustriert ihren
Beitrag ab...

Das Problem?



Beziehungs- vs. Sachorientierung in der Kommunikation



Deutschland	Aufgabe		Beziehung
Frankreich			

Auf einem bunt gemischten Hochzeitsfest auf der Insel Elba...



„These Italians:
they are so
rude, don't you
think!“

Überlappende
Kommunikation

Lebhafte Gestik und
Mimik

Stimmmodulation,
Lautstärke

Körperdistanz

Perspektive III auf interkulturelle Kommunikation in der Mediation



Das ganze Spektrum sozialpsychologischer Forschung zu Intergruppen-Beziehungen:

- Zuschreibung von Identitäten
- Instrumentalisierungen von Kultur
- Kulturvertreter statt Individuen
- Wahrnehmungs,- Verzerrungsfehler usw.



Perspektive IV auf interkulturelle Kommunikation in der Mediation



Der Kontext!

- Unter den ersten drei Perspektiven auf die interkulturelle Kommunikation spielt der Kontext, in dem die Kommunikation stattfindet, eine untergeordnete Rolle...

Man stellt sich Individuen aus verschiedenen Kulturen vor, die **gleichberechtigt** miteinander interagieren, d.h. eine „Beziehung auf Augenhöhe“ miteinander führen

Unter der vierten Perspektive wird der **Zusammenhang zwischen sozialer Ungleichheit, erlebter Überlegenheit/ erlebter Unterlegenheit und interkultureller Verständigung wichtig.**

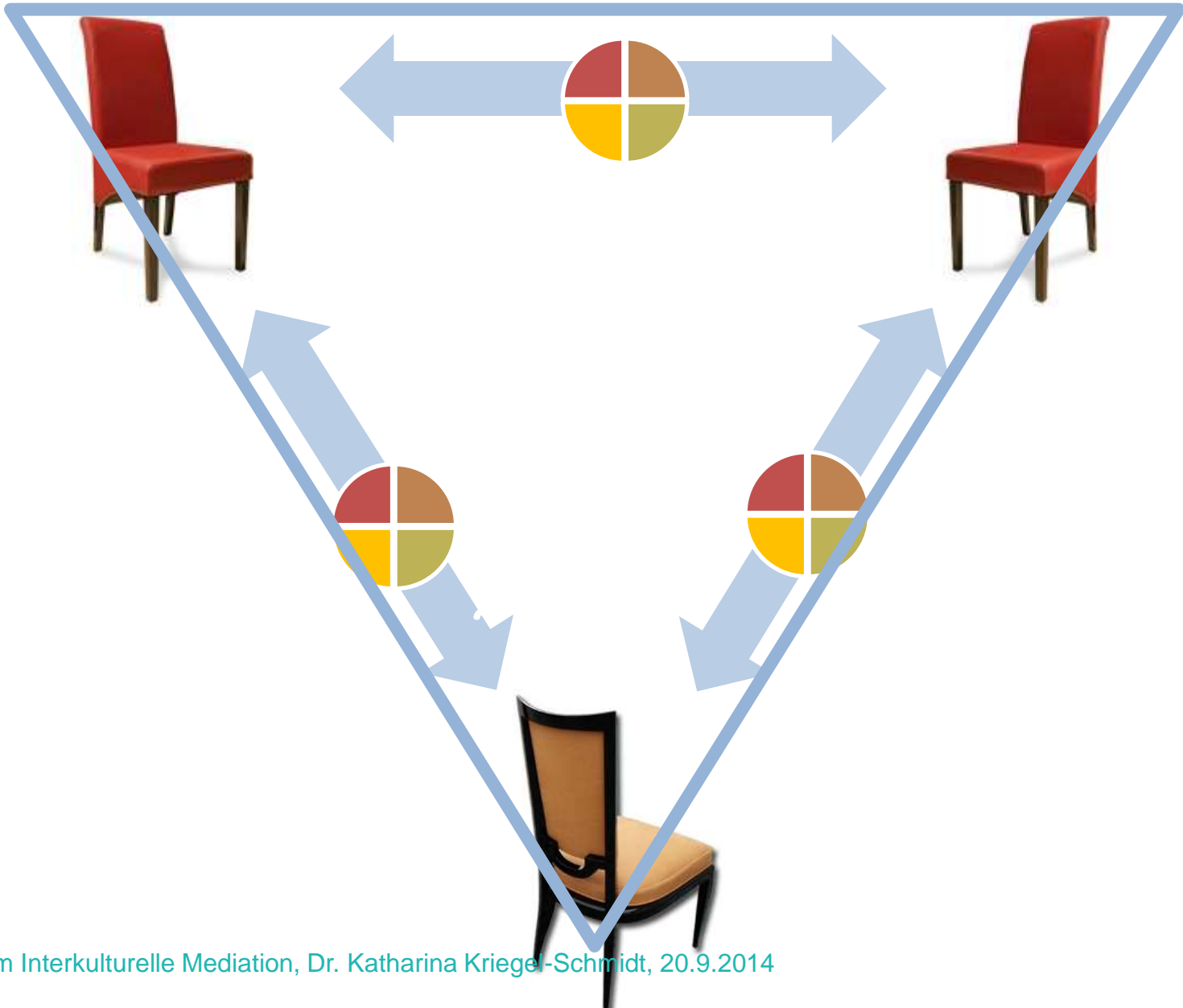


Folgen einer (wahrgenommenen) Beziehungsstörung

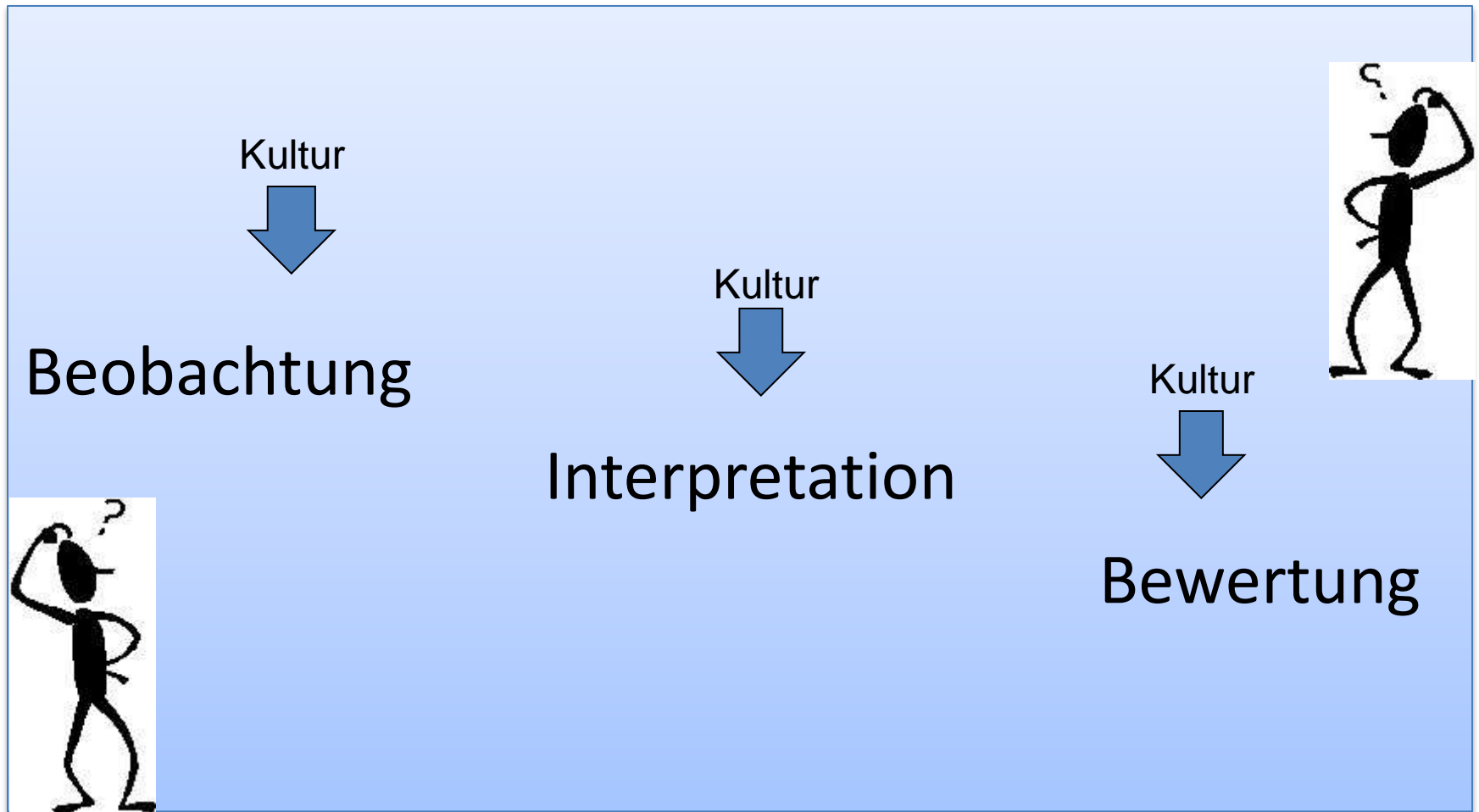


Typische Verhaltensweisen können sein:

- Generalisiertes Misstrauen
- Rassismus-Verdacht
- hohe Verletzlichkeit
- Widerstand
- Aggressivität
- „Selbstethnisierung“ (Bestätigung der Klischees)
- Tendenz, im Konflikt zu individualisieren oder zu kulturalisieren

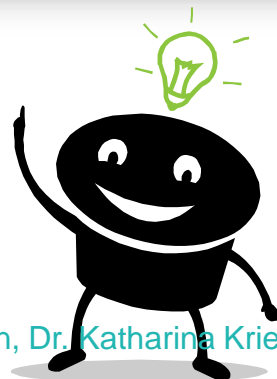
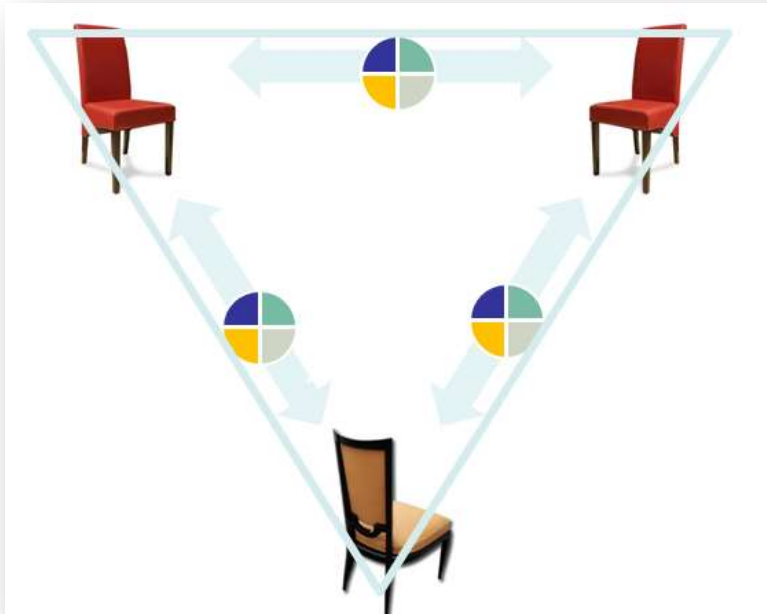


Ein Training, was klar macht:





Das Perspektiven-reflexive Modell Interkultureller Mediation (Kriegel- Schmidt)



Ein heuristisches Tool für die Praxis!

- Im Hinblick auf Irritationen in interkultureller Konfliktkommunikation Hypothesen generieren können
- Zu jeder Perspektive Interventionsmöglichkeiten entwickeln
- Die eigene Rolle und Handlungsgewohnheiten beobachten (und kulturell deuten) lernen
- Als Analyseraster für Fallbegleitende Reflexion nutzen (für Austausch in Co-Mediationssettings)
- Keine Reduzierung interkultureller Konfliktsituationen auf „Normen und Werte-Differenzen“
- Interkulturellen Mediationssituationen multiperspektivisch begegnen lernen



4: Warum jedoch kein starrer Handlungskatalog für Interkulturelle Mediation?



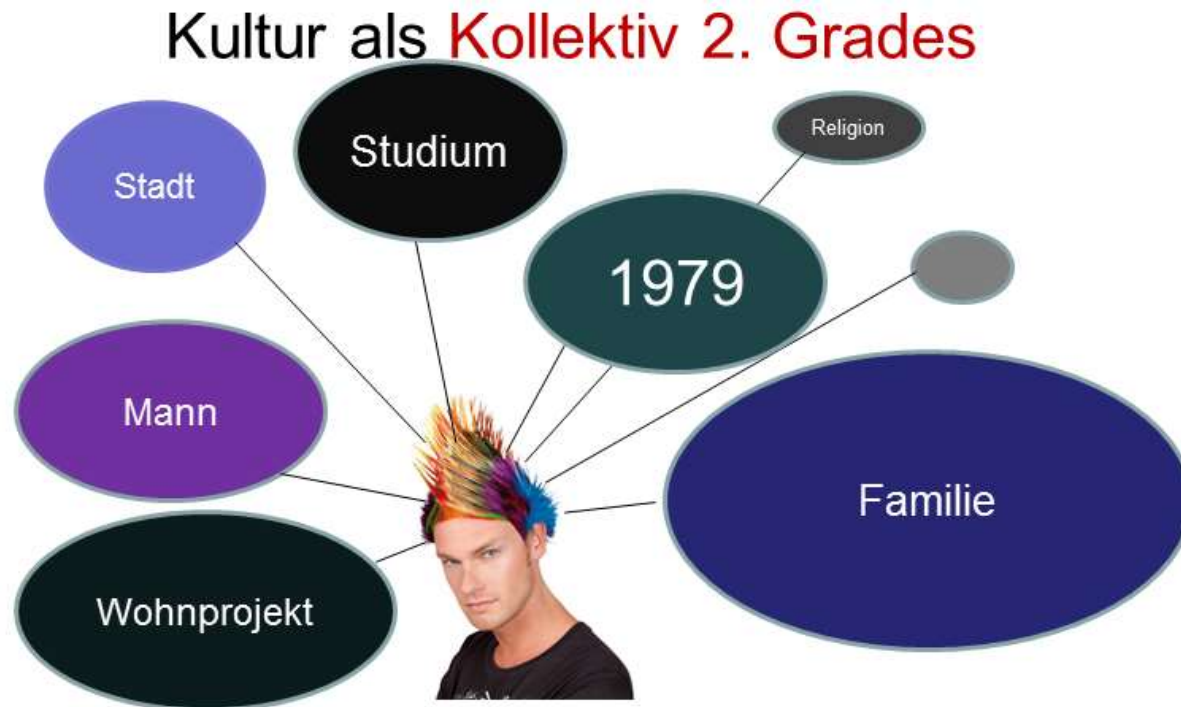
Warum kein starrer Handlungskatalog?

- 1: Kultur ist eine **Konstruktion**; kann nie die gesamte Realität erfassen!
- 2: Kulturelle Strukturen und Wissensordnungen sind nicht zu verwechseln mit dem **Handeln eines Individuums** → Es begegnen sich nie Kulturen, sondern **Menschen** → somit ist Realität dynamisch und vielfältig, nie vorhersagbar!



Warum kein starrer Handlungskatalog?

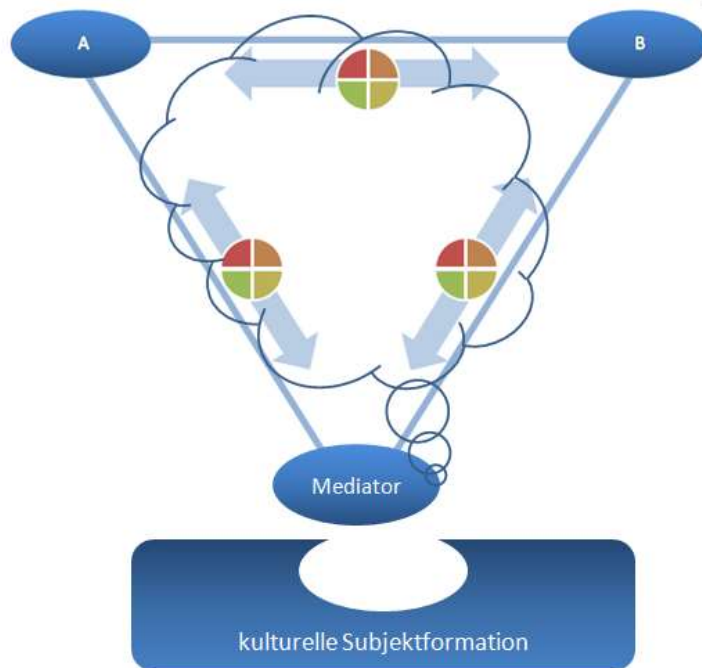
3: Vielfalt...



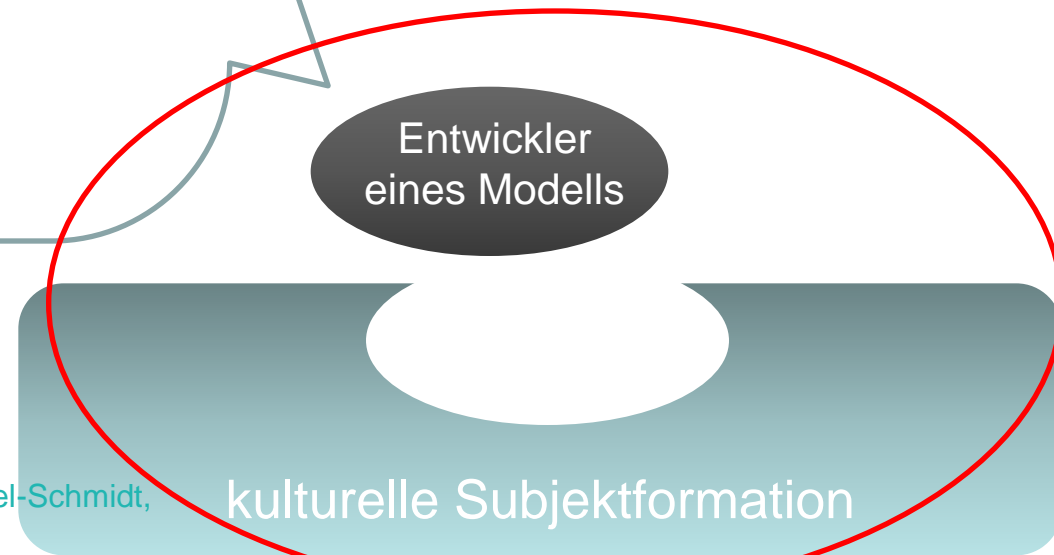


Warum kein starrer Handlungskatalog?

4: Interkulturelle Mediation ist **nie identisch**. Wichtig ist allein, in welchem Land sie stattfindet, unter welchen Kontextbedingungen, welche interkulturellen Erfahrungen Medianten wie Mediatoren haben ...



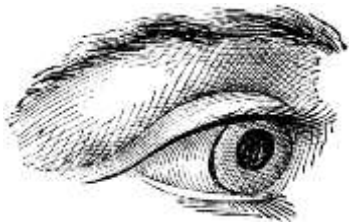
5: Jede Aussage zu Interkultureller Mediation bleibt eine **kulturspezifische** Aussage zu Interkultureller Mediation. Interkulturelle Mediation ist geprägt durch Zeit und Raum...





Zusammengefasst...

Kultur als bedeutungsvolle „Sehweise“ (Schlüssel) in der Mediation, als eine mögliche Perspektive, Verständigung zu fördern...



Decodierung
komplexer
Kommunikation



5: Fragen & Antworten...



LASSEN SIE UNS NOCH EIN WENIG AUSTAUSCHEN...

- 1: Ideen und Erfahrungen: Was bedeutet es für die Kommunikationsbeteiligten in der Mediation, wenn die Situation als interkulturell beschrieben werden kann?
- 2: Kultur als gewinnbringende Sehweise/ Denkfigur für die Mediation...
- 3: Das Perspektiven-reflexive Modell Interkultureller Mediation
- 4: Warum jedoch kein starrer Handlungskatalog?
- 5: Fragen & Antworten ...**





Danke

... für Ihr
Interesse!

; -))